



IMST – INNOVATIONEN MACHEN SCHULEN TOP
Themenprogramm *Schreiben und Lesen*

NONVERBALE KOMMUNIKATION

BESSER VERSTEHEN

ID 1198

Kurzfassung

Projektverantwortliche:

Mag. Petra Boogman

Mag. Silvia Neumayer-El Bakri

Intitution:

Business Academy Donaustadt

Polgarstraße 24

1220 Wien

Wien, Juni 2014

BESCHREIBUNG DES PROJEKTS

Durch die Zusammenarbeit mit Universitätsprofessor Dr. Bernd Hackl und Studienassistent Gernot Schaberl (Institut für Unterrichtsforschung an der Universität Graz) hatten Lehrerinnen und SchülerInnen der BHAK Wien 22 Gelegenheit, sich intensiv mit nonverbaler Kommunikation im Unterricht auseinanderzusetzen und an universitärer Unterrichtsforschung teilzuhaben.

Die Evaluation des Projekts erfolgte durch schriftliche Reflexionen mithilfe offener Fragen, wobei die Lehrerinnen selber Teil ihrer Forschung waren.

Durch die sachlich distanzierte Interpretationsarbeit von Dr. Bernd Hackl und die offenen Rückmeldungen durch SchülerInnen erhielten Lehrerinnen Hinweise auf die Differenz zwischen Eigen- und Fremdwahrnehmung. SchülerInnen konnten durch das Projekt ihre Kompetenzen im Lesen von Körpersprache und der Verschriftlichung von Rückmeldungen erweitern.

BETEILIGTE LEHRERINNEN

Die Videoaufnahmen wurden mit vier Lehrerinnen durchgeführt. Sie unterrichten die Gegenstände Deutsch, Informatik und Persönlichkeitsbildung und soziale Kompetenz. Sie haben unterschiedliches Alter und verschieden lange Lehrerfahrung. Die Lehrerinnen haben sich aus eigenem Interesse für dieses Projekt gemeldet. Sie waren bereit, sich beim Unterrichten filmen zu lassen, ließen ausgewählte Unterrichtssequenzen von SchülerInnen schriftlich analysieren und reflektierten ihre Videoaufnahmen selbst schriftlich.

STEIGERUNG DER ATTRAKTIVITÄT DES UNTERRICHTS

Durch das Projekt wurde es möglich, im Fach Persönlichkeitsbildung und soziale Kompetenz in der Praxis zu forschen. Diese Erfahrung und die Wertschätzung, die Lehrerinnen und SchülerInnen durch das Gelingen des Projekts erfahren haben, trugen offensichtlich zur Steigerung der Attraktivität des Unterrichts bei.

INNOVATIVER CHARAKTER DER IDEE

Für einen reflektierten und sensiblen Umgang mit sich selbst und anderen ist Bewusstsein für den eigenen Körper und dessen Wirkung notwendig.

Viele Lehrende wünschen sich dafür Übungen und Anweisungen ohne aber zu bedenken, dass es eine allgemeine, vermeintlich richtige Körpersprache „für alle Lebenslagen“ gar nicht gibt. Es ist vielmehr notwendig, sich Zeit zu nehmen, die ganz eigene Körpersprache zu reflektieren, sie auf die Reaktionen anderer hin zu beobachten und die eigene Wahrnehmung dafür zu schärfen.

Der innovative Charakter des Projekts besteht darin, dass sich Lehrerinnen und SchülerInnen Zeit genommen haben, um mit einem Wissenschafterteam ihren Körperausdruck im Unterricht zu reflektieren.

BERÜCKSICHTIGUNG VON GENDER SENSITIVITY UND GENDER MAINSTREAMING

Während des Projektes wurden mehrere Stunden dafür verwendet, geschlechterbezogene Besonderheiten der nonverbalen Kommunikation aufzudecken und das Rollenspektrum der SchülerInnen in Bezug auf Körperausdruck zu erweitern.

Die Lehrerinnen hatten bei den Gesprächen mit den beiden Wissenschaftlern Gelegenheit, ihre Reaktionen auf geschlechterbezogene Besonderheiten in der nonverbalen Kommunikation zu reflektieren.

NACHHALTIGKEIT

Die Zusammenarbeit mit Univ.-Prof. Dr. Bernd Hackl vom Institut für Schulpädagogik an der Universität Graz wird fortgesetzt.

VERBREITUNG DER INNOVATIVEN IDEE

Die Projekterfahrungen werden auf verschiedenen Ebenen weitergegeben.

Lokal werden die Ergebnisse in der Fachgruppe für Persönlichkeitsbildung an der Schule innerhalb der KollegInnen verbreitet.

Regional werden aussagekräftige Ergebnisse in der Landes- und Bundes ARGE für Persönlichkeitsbildung und soziale Kompetenz präsentiert.

Überregional werden die gewonnenen Daten und Erkenntnisse am Institut für Schulpädagogik an der Universität Graz weiter verwendet und verbreitet.

BEGLEITENDE EVALUATION

Das Projekt wurde mithilfe einfacher offener Fragen an die **SchülerInnen** evaluiert.

Dabei reflektierten sie schriftlich ihren Lernfortschritt zum Thema Körpersprache. Eine Frage bezog sich auf das Medium zur Evaluation selbst, das reflektierende und epistemische Schreiben.

Die Evaluation des Projekts durch die teilnehmenden **Lehrerinnen** erfolgte ebenfalls durch offene Fragen, wobei die Lehrerinnen selbst „Teil der Forschung“ waren.

Ein SchülerInnenfeedback ermöglichte den Lehrerinnen „blinde Flecken“ in der Selbstwahrnehmung aufzuhellen. In einem letzten Schritt wurde der eigene Lernzuwachs durch Schreiben reflektiert.